



Abt Martin Werlen pilgert bei Rheinau ohne Spikes an den Schuhen, dafür mit Glut im Herzen. Foto: Dominique Meienberg

Mit Abt Martin auf den Spuren Jakobs

Am Samstag ist der Zürcher Zubringer zum Jakobsweg eröffnet worden.

Von Ev Manz

Schaffhausen/Rheinau - Martin Werlen, der Abt von Einsiedeln, muss sich zuerst an die garstigen Temperaturen gewöhnen. Für den Fototermin am Samstagnachmittag soll er einen Teil des Zürcher Jakobsweg bei Rheinau abschreiten. «Fast zu kalt und zu nass zum Pilgern», sagt er in breitem Walliser Dialekt und versorgt seine Hände unter dem schwarzen Überwurf seines Habits. «Wann gibts Kaffee?», witzelt er.

Eigentlich hätte Abt Martin bereits an der morgendlichen Wanderung dabei sein sollen, mit welcher die Eröffnung des Zürcher Zubringers zum Jakobsweg in Einsiedeln gefeiert wurde. Vor einem halben Jahr hatten die Initianten das Datum auf die Agenda des prominenten Geistlichen abgestimmt. Doch dann kam kurzfristig die Absage für den Morgen. Er sei noch im Kloster verpflichtet, hiess es. Er werde aber am Mittagessen und an der Feier in der Klosterkirche Rheinau teilnehmen.

Kaum vom Wetter beirren lassen sich hingegen die rund hundert Pilger morgens am Bahnhof Schaffhausen. Top ausgerüstet nehmen sie die 10,5 Kilometer lange erste Tagesetappe bis Rheinau unter die Füsse. «Ein Pilger ist sich gewöhnt, bei jedem Wetter unterwegs zu sein», sagt eine ältere Bubikerin, die bereits seit zehn Jahren pilgert. Als Symbol baumelt an ihrem Rucksack eine Jakobspilgermuschel aus Holz.

Noch keine Beschilderung

Hans Peter Werren, einer der Initiatoren des Zürcher Jakobsweges, ist geradezu überwältigt vom Ansturm. «Es zeigt, dass viele hinter unserer Idee stehen», sagt der reformierte Pfarrer von Berg am Irchel. Vor drei Jahren hatte er seinen Gemeinderat Leo Schmid (parteilos) mit dem Pilgervirus angesteckt. Sie wollten den Weg, der im Mittelalter als Zürcher

Zubringer zum Jakobsweg in Einsiedeln galt, neu beleben. In stundenlangem Arbeit konzipierten sie eine Karte, eine Broschüre und eine Website. Bei allen stiessen sie auf offene Ohren, nur bei Schweiz Mobil und den zuständigen Behörden für die Wegbeschilderung nicht. Sie wehren sich gegen einen Schilderwald. Deshalb fehlt bis auf weiteres die Markierung mit gelber Muschel auf blauem Grund. Auch spirituelle Denkanstösse oder Kreuze sucht man auf dem Weg am Rhein vergebens.

Im Gespräch mit den Pilgern wird klar, dass es vielen nicht um die religiöse Dimension geht. Das weiss auch der reformierte Pilgerpfarrer Andreas Bruderer. Er berät alle, die eine Pilgerreise planen. «Jakobspilger sind Suchende, die aus dem Alltag ausbrechen wollen. Wie spirituell sie das angehen, bestimmen sie.» Bruderer hält für Interessierte auf jeden Fall einen Segen bereit.

Gar keinen Bezug zum Pilgern hat der Zürcher Regierungsrat Martin Graf (Grüne). «Dafür habe ich eine Beziehung zu dieser Insel», sagt Graf und zeigt auf Rheinau hinunter. Er hat dort unterrichtet - und geheiratet.

Abt Martin zückt das iPhone

Als Abt Martin zum Mittagessen eintrifft, wird der Anlass kurz spirituell. Er faltet die Hände, neigt den Kopf zur Brust und spricht den Tischsegens für alle, die sich «auf dem Weg befinden». Nach dem Essen gibt sich der Abt wieder weltlich. Unter dem Habit zieht er sein iPhone hervor. Das Lederetui erinnert an eine kleine Bibel. Er zeigt die Tweets zum Anlass. Ob er mit Spikes an den Wanderschuhen an die Eröffnung komme, wurde er gefragt. «Nein, aber mit Glut im Herzen», schrieb ich zurück», sagt Werlen und lacht. «Wunderbar, oder?»

www.jakobsweg.ch

Die fünf Tagesetappen des Zürcher Jakobswegs



Eine spezielle Jakobsweg-Markierung fehlt noch. Der Weg verläuft mehrheitlich auf den gelb signalisierten Schweizer Wanderwegen.

TA-Grafik ib